

Die völlige Leere des Herrn Eymann

Category: Blog

geschrieben von Alain Pichard | 14. Juli 2019



Baz-Kolumne des Herrn Eymann, ehemaliger Vorsteher des Bildungsdepartements Basel-Stadt, Nationalrat

2606 Zeichen und 351 Wörter umfasst der Beitrag von Christoph Eymann, Nationalrat der LDP, in der BAZ-Ausgabe vom Dienstag, den 9. Juli 2019. Selbst für jemanden, der das blumige «wording» dieses Mannes bis zur Schmerzgrenze ausgetestet hat, ist dieser Text von einer geradezu grotesken Leere, so dass man sich wundern muss, wie so etwas auf einer Meinungsseite publiziert werden kann. Es gibt im Internet den sogenannten Bla-Bla-Index. Man kann den Text eingeben und der BlaBlaMeter entlarvt schonungslos, wieviel heisse Luft sich in Texte eingeschlichen hat (<http://www.blablameter.de/>).

Eymanns Text ergab einen Index von 0,52 mit dem Kommentar: «Ihr Text riecht schon deutlich nach heißer Luft - Sie wollen hier wohl offensichtlich etwas

verkaufen oder jemanden tief beeindruckten.»

Allgemeinplätze am Laufmeter

Eingeleitet wird der Text mit Allgemeinplätzen wie: «Die Schweizer Bildungslandschaft wird durch die Digitalisierung starke Veränderungen erfahren.» Welch überraschende Ansage! Es folgt recht schnell der Appell: Wir müssen handeln! Und schliesslich – für den ehemaligen Bildungsdirektor einer Stadt mit den schweizweit höchsten Bildungsausgaben und miserabelsten Testergebnissen nicht überraschend: «Das kostet Geld».

Als Massnahmen preist der Mann eine Weiterbildungsoffensive an! Er spricht von Ländern, die der Schweiz weit voraus seien, und warnt, dass man den Anschluss verlieren könnte. Und schliesslich kommt noch das unbescheidene Eigenlob: «Es freut mich, dass eine Motion, die ich wesentlich mitgestaltet habe ...».

Auf welche Parameter stützt sich der BAZ-Kolumnist eigentlich?

Auf welche Parameter stützt sich Herr Eymann, wenn er die anderen Länder so weit vorne sieht? Welche Quellen verwendet er? Was sollen die Kernpunkte des Impulsprogrammes sein, das er so vehement fordert! Welche Weiterbildung schwebt ihm denn vor, die es nicht schon längst gibt? Was versteht dieser Politiker unter der digitalen Bildung? Die Anschaffung von iPads? Individuelle Lernprogramme für Schüler, welche die Lehrer ersetzen? Das Programmieren im Kindergarten oder lediglich die Erweiterung der Lehrmittel? Wohin sollen die Milliarden Franken fliessen, wenn sie nicht bloss die Ausstatterindustrie erfreuen sollen? Man muss kein Kritiker der Digitalisierung sein, um zu hinterfragen, ob erfolgreicher Unterricht wirklich mit dem Einsatz von iPads zu tun hat. Für echte Medienkompetenz braucht es medienunabhängige Urteilskraft, Skepsis und Neugier. Aber da geht es wohl schon in die Details, um pädagogische Fragen und um Kenntnis der Materie, um Fragen, mit denen sich das «Kommunikationsgenie» in seinem Wolkenheim offensichtlich nicht befassen mag. Wenn aber die geforderten Milliardenbeträge nicht denselben Nulleffekt erzielen sollen wie die Basler Bildungsausgaben, muss man sich genau mit diesen Fragen beschäftigen.

Alain Pichard